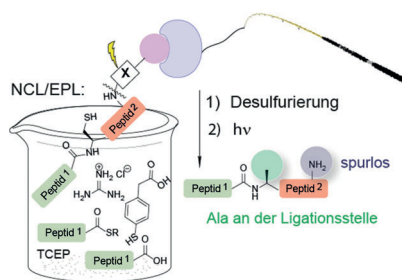


## Native chemische Ligation

O. Reimann, C. Smet-Nocca,  
C. P. R. Hackenberger\* — 311–315



Spurlose Aufreinigung und  
Desulfurierung von Ligationsprodukten  
des Tau-Proteins



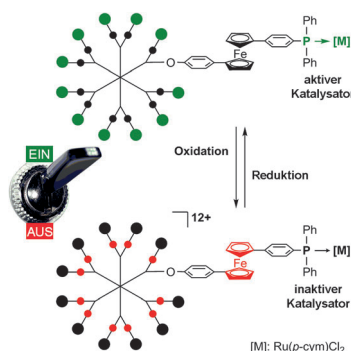
**Fischen nach Ligationsprodukten:** Bei einer neuen Methode zur spurlosen Ligation, Desulfurierung und Aufreinigung werden synthetische Peptide mit photosplittbarem Biotin in der nativen chemischen Ligation und der Ligation an exprimierte Proteine eingesetzt. Die Methode liefert reine, Tag-freie Ligationsprodukte unter geringem Zeitaufwand und wurde zur NCL-basierten Synthese des vollständigen Tau-Proteins genutzt.

## Redoxschaltbare Katalyse

P. Neumann, H. Dib, A.-M. Caminade,  
E. Hey-Hawkins\* — 316–319



Redoxkontrolle eines dendritischen  
Ferrocenyl-basierten  
Homogenkatalysators



**Kontrolle ist besser:** Sowohl der monomere als auch der dendritische Ferrocenylphosphan-Ruthenium(II)-Katalysator wurden durch chemische Oxidation und Reduktion während der Isomerisierung von 1-Octen-3-ol reversibel aus- bzw. wieder angeschaltet. Der Grund hierfür liegt in der elektronischen Kommunikation zwischen der redoxaktiven Gruppe und dem katalytischen Zentrum.

**Innen-Rücktitelbild**

DOI: 10.1002/ange.201580114

# Rückblick: Vor 50 Jahren in der Angewandten Chemie

Mit vier Aufsätzen wartet das erste Heft des Jahres 1965 auf, darunter „Synthesen von Oxydhalogeniden“ von Kurt Dehnicke. Dehnicke hat danach noch viel in der *Angewandten Chemie* publiziert, und er war von 1997 bis 2007 Mitherausgeber der *Zeitschrift für anorganische und allgemeine Chemie*. Christian Reichardt beschreibt in einem anderen Aufsatz „Empirische Parameter der Lösungsmittelpolarität“. Reichardt ist bekannt für seine Arbeiten zur Solvatochromie organischer Farbstoffe und das nach ihm und seinem Doktorvater Karl Dimroth benannte Dimroth-Rei-

chardt-Betain (zuweilen auch als Reichardt'scher Farbstoff bezeichnet), das als Testfarbstoff für die E<sub>T</sub>-Skala der Solvenspolarität dient. Sein Buch „Lösungsmittelleffekte in der organischen Chemie“ erschien wenige Jahre nach dem Aufsatz (1969) im Verlag Chemie; die 4. Auflage der englischen Ausgabe (mit Tom Welton als Co-Autor) erschien bei Wiley-VCH 2010 – ein wahrer Klassiker also.

Einen frühen Hinweis auf die tetramere Struktur der Resorcinarene (*Acta Chem. Scand.* **1964**, 18, 1249–1254) gibt es in der

*Rundschau*. Tatsächlich wurde das aus Resorcin und Acetaldehyd in Gegenwart von Schwefelsäure erhaltene „kristalline Kondensationsprodukt“ bereits 1940 beschrieben, doch auch vor 50 Jahren wurde das Potential dieser Verbindungsklasse noch nicht erkannt. Seit den frühen 1990er Jahren sind Resorcinarene jedoch aus der Wirt-Gast-Chemie nicht mehr wegzudenken, was sich in weit mehr als 1000 Publikationen niederschlagen hat.

„Lesen Sie mehr in Heft1/1965“